

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 12 (1936-1937)
Heft: 1

Rubrik: Die Ballade von der Frau Dutt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Ballade von der Frau Dutt

*Es war ein Haus mit Garten und Baum,
Mit Terrasse und mit Balkon,
Und mit Mann und Kind und einem Traum
Von Pflicht und gerechtem Lohn.
Und im Hause drin, in Zimmer und Flur,
Da scheuert Frau Dutt, und sie scheuerte nur,
Denn sie war tüchtig, Frau Dutt.*

*An Zimmern sieben, an Gängen vier,
Der Estrich und noch der Keller,
Hier fegte sie, es war ihr Revier,
Und alles ward heller und heller,
Und es schimmerte durch und bröckelte ab
Und tönte gespenstig und hohl wie ein Grab,
Sie hörte es nicht, die Frau Dutt.*

*Der Mann ging fort und kam nicht mehr,
Das Kind starb unter der Hand,
Es greinte Frau Dutt und staunte sehr
Und wischte den Staub von der Wand.
Und sie fegte und klopfte für sich nun allein
Und sagte zum toten Kinde im Schrein:
„Zieh die Schuhe aus, aber geschwind!“*

*Die Jahre kamen und schwanden dahin,
Sie brachten viel Staub, keine Ruh
Die Wände, sie wurden dünner und dünn,
Die Frau scheuerte fort, immerzu.
Und war noch allein dann mit einer Maus
Und fegte auch sie noch zum Hause hinaus.
Und stille war's um Frau Dutt.*

*Und gehst du des Nachts jene Strasse entlang,
Das Haus, du findest es nicht mehr,
Es ist verschwunden, und es wird dir so bang —
Ein weisses Gespenst irrt umher —
Es scheuert die Luft und den Baum und den Strauch,
Und kommst du ihm nahe — es scheuert dich auch,
Denn sie war tüchtig, Frau Dutt.*

Hans Wilhelm Keller.